

DIE GANZE GESCHICHTE DER RUREIFEL

Rur Burgen. Eine flächenhafte Besiedlung der Rureifel begann aber wohl erst im 13. Jahrhundert.

Dabei konzentrierten sich die ersten dörflichen Rodungen auf die westliche Simmerather Hochfläche. Erst im späten 14. Jahrhundert kam es auch weiter im Osten und südlich des Rurtals zur Gründung dörflicher Siedlungen. Die Dörfer im Rurtal selbst sind noch jünger.



Die mittelalterliche Landwirtschaft beruhte anfänglich auf einem kurzzeitigen Feld-Wald-Wechsel (Rottwirtschaft). Später entwickelte sich daraus die für die ganze Eifel typische Schifflwirtschaft (vier Jahre Ackerbau, dann circa 13 Jahre Magerweide, danach Abheben (Plaggen) oder Abbrennen von Gras und Heide).

Rureifel

Bis in die frühe Neuzeit (16. bis 18. Jahrhundert) waren Roggen und Hafer die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Nutztiere waren vor allem Kühe, Schweine und Schafe. Nebenerwerbliche Möglichkeiten boten das Spinnen und Weben der Schafwolle, die Köhlerei und der Abbau von Eisenerz und seine Verhüttung. Seit dem 16. Jahrhundert bestand in Monschau eine erfolgreiche Tuchindustrie.

1802 wurde die Rureifel französisches Staatsgebiet. Nach dem Wiener Kongress 1815/16 hatte dann die preußische Verwaltung das Sagen. Sie förderte die Landwirtschaft und ließ durch Überweidung und Raubbau entstandenes Ödland wieder aufforsten. Sie verbesserte das Straßennetz und baute die ersten Talsperren.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts waren die Tuchindustrie und die Eisenhüttenindustrie noch einmal erfolgreich. Danach ließ sich ihr Abwandern aber nicht mehr verhindern. Für die rasch anwachsende Bevölkerung bedeutete das niedrigere Einkommen und Arbeitslosigkeit oder aber lange Anfahrten zu neuen Arbeitsstätten in den Industriegebieten des Eifelvorlands.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, der in der Rureifel mit überaus zerstörerischen Kämpfen endete (Schlacht im Hürtgenwald), gelang eine immer engere wirtschaftliche Verflechtung dieses Gebiets mit den Industriezentren zwischen Aachen und Düren nördlich der Eifel. Die individuelle Motorisierung und ein verbessertes Straßennetz ermöglichten es, Arbeitsplätze auch in entfernteren Orten anzunehmen und doch gleichzeitig den Wohnsitz in der Rureifel beizubehalten.

Mit der Zeit entstanden aber auch in der Rureifel Wirtschafts- und Technologieparks, sodass die Dörfer wuchsen und auf diese Weise nach und nach ihren bäuerlichen Charakter verloren.

Heute widmen sich in der Rureifel nur noch einzelne landwirtschaftliche Großbetriebe der Grünlandwirtschaft und Milch- und Fleischproduktion. Auch die Forstwirtschaft der Rureifel hat sich

DIE GANZE GESCHICHTE DER RUREIFEL

in den vergangenen Jahrzehnten umgestellt mit dem Ziel, von den Fichtenforsten des vergangenen Jahrhunderts wieder zu ursprünglichen Laubwäldern zu kommen. Ebenso ging es bei der Einrichtung des Nationalparks Eifel um den Erhalt bzw. die Wiederherstellung größerer, für die Böden und das Klima der Nordeifel natürlicher Buchenareale.

Heute sind die landschaftlich reizvollen Hochflächen und Täler der Rureifel mit ihrer gesunden Luft und ihrer vielfältigen Natur ein attraktiver Erholungsraum nicht nur für die einheimische Bevölkerung, sondern auch für Gäste von außerhalb. Den stark wachsenden Wirtschaftsfaktor Tourismus auch in der Zukunft natur- und landschaftsverträglich zu gestalten, gilt heute als eines der wichtigsten Entwicklungsziele in der Region.



4



DIE ROUTEN

(Lage der Routen im Innenteil der vorderen Umschlagseite)

Alle Wanderungen verlaufen teils auf der Rureifel-Hochfläche und teils in jeweils einem ihrer Täler. Auf diese Weise bieten sie sowohl weite Panoramaaussichten als auch schattige Waldwege entlang der Talhänge, Bäche und Flussufer. Inhaltlich sprechen die Wanderungen ganz verschiedene Themen an.

Rundwanderung 1 folgt den Spuren der Kämpfe deutscher und amerikanischer Soldaten im Herbst und Winter 1944 um die Kontrolle des Kalltals zwischen Vossenack und Schmidt.

Rundwanderung 2 entlang der Rurtalsperre bei Schmidt belegt nicht nur die Attraktivität des Rursees für Segler, Spaziergänger und Radfahrer. Sie bietet auch einen direkten Einblick in die Gesteinswelt der Rureifel und Hinweise auf deren bergbauliche Nutzung in der frühen Neuzeit.

Rundwanderung 3 erkundet die Quellmoore und Quellbäche der Kall zwischen Simmerath und dem Hohen Venn.

Rundwanderung 4 im Nationalpark Eifel ist über die landschaftlichen Reize der Dreiborner Hochfläche und des Urfttals hinaus eine Wanderung zurück in ihre Vergangenheit als belgischer Truppenübungsplatz und als Umfeld der ehemaligen nationalsozialistischen „Ordensburg Vogelsang“.

Die 5. Rundwanderung erschließt das mittlere Rurtal um Dedenborn mit seinen großzügigen Flussmäandern, unterschiedlich breiten Talauen und terrassierten oder steilen Talhängen.

Die 6. Rundwanderung zwischen Dreistegen südlich von Monschau und der Richelsley begleitet den wildbachähnlichen Oberlauf der Rur bis fast nach Kalterherberg. Die Richelsley selbst ist eine besonders spektakuläre Felsengruppe an der Grenze der Rureifel zum Hohen Venn.

Die 7. Rundwanderung, eine Zwei-Burgen-Wanderung im Schleidener Land zwischen Burg Reifferscheid und der Wildenburg, erkundet die immer höher ansteigenden Wiesenlandschaften der Rureifel-Hochfläche im Übergang zur Westlichen Hocheifel.

Alle vorgeschlagenen Wanderungen sind Rundwanderungen. Die Routenbeschreibungen umfassen eine Routenkarte mit Wegweisern und Markern, die auf erdgeschichtlich, historisch oder aktuell interessante Orte hinweisen. Solche Hingucker werden im Textteil jeweils als „Stopp“ durch ein Foto illustriert und beschrieben. Darüber hinausgehende Erläuterungen zu interessanten Einzelthemen sind in einem ausführlichen Anhang zu finden.

Die Streckenverläufe der Wanderungen können einzeln mithilfe eines QR-Codes als GPX-Datei heruntergeladen werden.

Eine ausführliche digitale Version dieses Wanderführers ist als Website unter **www.aufmerksam-wandern.de** verfügbar.